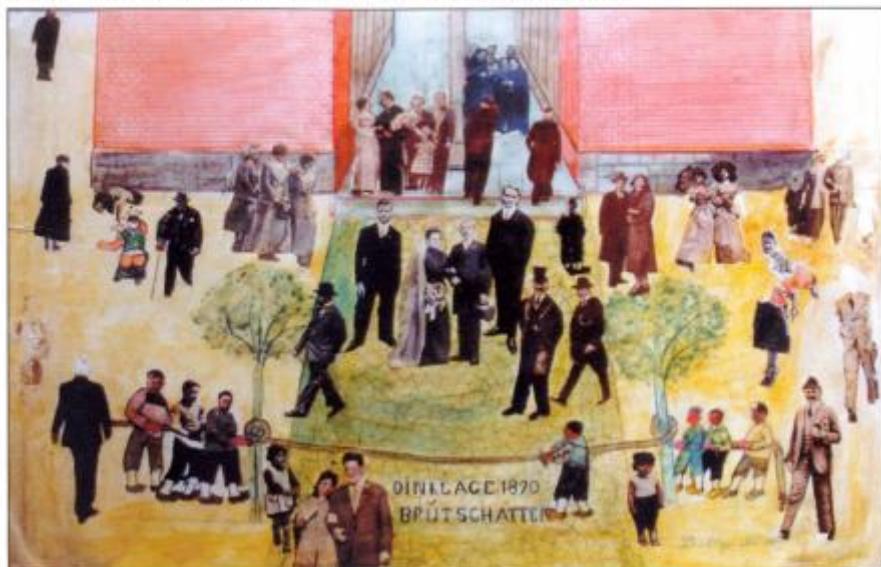


In der Reihe „Tempel-Jan-Bilder mit Dinklager Geschichte/n“



## Brutschatten

von Raimund Pradel

„Brutschatten“ nennt Johann Niemann seine Kollage, die er 1960 im Alter von 80 Jahren angefertigt hat. Sie zeigt eine Szene vor dem Portal von St. Catharina nach einem Brautamt. Kinder haben ein Seil zwischen zwei Bäumchen gespannt und verwehren damit dem jungen Paar den Durchgang.

Eine ältere Einwohnerin, die als Kind oft bei ihrer Großmutter am Kirchplatz war, sagt (2000): „Das Wort ‚Brutschatten‘ ist mir nicht bekannt. Aber die auf dem Bild dargestellte Sitte war in meiner Kinderzeit noch weit verbreitet.“

Nach der Trauung spannten Kinder – meistens die ‚Kirchplatzkinder‘ – ein Seil. Die frisch getrauten Brautleute mussten sich ihren Weg freikaufen durch das Auswerfen von Geld: 5-Pf-Stücken oder – bei ‚betuchten‘ Hochzeiten – Groschenstücken<sup>1</sup>, später auch Bonbons.

<sup>1</sup> 10-Pf-Stücken. Spätmittelhochdeutsch hieß die Münze „gros(se)“ nach der spätlateinischen Bezeichnung denarius grossus = dicker Denar. Da die böhmischen Groschen zu den wichtigsten gehörten, übernahm man wohl die tschechische Aussprache mit ‚sch‘. Im Niederdeutschen wurde diese Münze „grot“ genannt. (Nach F. Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, Berlin 1989)